

Man wird leicht verstehen, daß die Wünsche eines so hohen Herrn Befehle sind, seine Launen Maßregeln. Als einmal sein Kollege im diplomatischen Korps, der Sproß zweier einst in Rumänien regierender Stämme, ein viel gespielter Lustspiel-dichter, nämlich Fürst Anton Bibescu, den Londoner Minister durch den Nachweis unbedeutender Berichtsfehler zu ärgern wagte, verlangte Titulescu die sofortige Absetzung des Unvorsichtigen. Nach langwierigen Verhandlungen gab der großzügige Kalmücke endlich zu, daß der Fürst von Washington nach Madrid versetzt werde.

Beispiellos ist die politische Laufbahn dieses verhätschelten Glückskindes. Er war sehr jung in die (heute nicht mehr bestehende) konservative Partei eingetreten und hatte das Glück, von Take Jonsescu begünstigt zu werden, der den 34jährigen zum Finanzminister machte. Als Vertreter Rumäniens bei den Friedensverhandlungen unterzeichnete Titulescu den Vertrag von Trianon — was nicht einmal Take Jonsescu gelungen war. In der Regierung Averescu (1919—22) neuerdings Finanzminister, führte er die Einkommensteuer ein und reformierte das Besteuerungssystem. Die Regierung Averescu dankt ab, und im folgenden Kabinett Jonel Bratianu übernimmt Vintila Bratianu das Finanzministerium, weil er einen heftigen Kampf gegen die Finanzpolitik Titulescus geführt hatte. Und doch eignet sich Vintila schließlich die Prinzipien Titulescus an, die er nur formell ändert.

Titulescu aber verlangt von den Liberalen den Posten des Londoner Gesandten, den er zu einer Schiedsrichterstelle über allen Parteien auszubauen weiß. Und von dem Sprungbrett London weg erobert er zweimal das Präsidium des Völkerbundes. Seine rednerischen Duelle mit dem Grafen Apponyi in der Sache der siebenbürgischen Optanten, erregen allgemeines Aufsehen und bringen ihm den Ruf eines Genfer Stars.

Zuletzt dankt Titulescu als Londoner Gesandter ab, und zwar wegen des von der Regierung mit Litwinow eingeleiteten Nicht-Angriffs-Paktes. Ein einziges Wort bildet den gordischen Knoten der Verhandlungen. Man bespricht nämlich die Unterzeichnung dieses Paktes mit der Formel: „Inschwebehaltung der bestehenden Streitfälle“. Titulescu betrachtet aber das Wort „bestehend“ als eine Anspielung auf Bessarabien, vor 1812 und nach 1918 rumänische Provinz. Rechtsanwalt Titulescu behauptet, falls Rumänien einen Vertrag unterzeichnete, der dieses Wort enthielte, wäre die rechtliche Lage Bessarabiens geschwächt; für Rumänien könne in bezug auf Bessarabien kein Streitfall bestehen. Er erklärt sich schließlich gegen jede weitere Verhandlung, er betrachtet den Nicht-Angriffs-Pakt als überflüssig, da ja Rumänien und Rußland den Kellogg-Pakt mitunterzeichnet haben.

Hat die Autorität Titulescus seither abgenommen? Nein, das bestätigen die letzten Ereignisse. Titulescu hat als Gesandter abgedankt — und ist Außenminister geworden, ohne seine Formel preiszugeben. Dennoch begegnet das Glückskind einer wachsenden Opposition im Lande. Selbst Professor Iorga trägt ihm nach, daß er bei den Universitätswahlen für den Senat vom Professor der Rechte Titulescu geschlagen wurde; Iorga ist an drei rumänischen Hochschulen tätig und einen Monat im Jahr an der Sorbonne, während Professor Titulescu in den letzten acht Jahren kaum eine Stunde Kolleg gelesen hat.